

Piet, der Pirat

Vor langer, langer Zeit, lange bevor es Polizeiboote und Smartphones gab, lebte eine Piratenbande in einem der hintersten Winkel der Südsee. Dieser Winkel war so weit hinten, so weit versteckt, dass der Piratenschlupfwinkel auf keiner Karte dieser Welt verzeichnet war. Niemand kannte den Unterschlupf der Piraten. Außer die Piraten, natürlich.

Ach, es waren schon gemeine Freibeuter! Mit großen schwarzen Schiffen fuhren sie über die Meere und alle hatten Angst vor ihnen.

Der größte Pirat von allen war Piet. Piet war eigentlich Kapitän – also Kapitän Piet. Aber alle Piraten nannten Kapitän Piet nur Piet. Piet sah aus wie ein Pirat aus dem Bilderbuch: Haken statt Hand, Holz statt Bein, und auf seiner Schulter saß ein kunterbunter, krächzender Papagei namens Dubenhübel. Vor Piet und Dubenhübel hatten alle anderen Piraten großen Respekt. Piet hatte schon hunderte, ja bestimmt tausende Schiffe überfallen. So genau wusste das niemand. Selbst Piet hatte es vergessen.

Immer wenn Piet mit seiner Mannschaft mal wieder ein Schiff überfallen und einen dicken Schatz an Bord gebracht hatte, setzte er sich alleine in ein kleines Ruderboot und brachte den Schatz dorthin, wo ihn niemand finden würde. Die Mannschaft wurde vorher bezahlt, aber für Piet blieb noch viel, sehr viel übrig. Im kleinen Boot paddelte Piet dann mit seinem Schatz. Nur noch Dubenhübel, der Papagei, war an Bord.

Eines Tages, als Piet und Dubenhübel wieder dabei waren, einen Schatz zu verstecken, sprach Dubenhübel: „Piet, alter Kamerad, da vorne ist die Schatzinsel. Kraaaaa! Da bringst du wieder einen neuen Schatz hin. Kraaaaa! Ich weiß nicht, wie viel Gold, Münzen und Edelsteine dort schon sind. Kraaaaa!“

„Arrr, getreuer Dubenhübel! So genau weiß ich das selber nicht. Ich wundere mich, dass die Insel immer noch aus dem Meer ragt und nicht unter ihrer Gold-Last zusammengebrochen ist. Arrr!“

„Aber Piet, was willst du mit all den Münzen, mit all dem Gold? Kraaaaa!“, fragte Dubenhübel.

„Was soll die Frage?!? So eine dumme Frage! Was ich mit dem Gold soll? Denk doch mal nach! Arrr. Ich bin der reichste Kapitän auf der ganzen Welt! Ich besitze bald mehr als Könige, Kaiser und Fürsten! Ich, Piet, bin bald reicher als der Kaiser! Ho, ho, ho!“

„Ja, ja, Käpt'n! Kraaaaa. Ja, ja! Bald sind wir reicher als der Kaiser! Kraaaaa“

„ICH bin reicher!“

„Ja, ja, richtig! Ja, ja! Kraaaaa. DU bist reicher!“

Piet und Dubenhübel erreichten gerade die Schatzinsel und Piet begann, ein neues Loch zu buddeln; tief, tiefer, ganz tief sollte es sein.

Wieder fing Dubenhübel, der Papagei, an zu sprechen: „Aber Piet, mal im Ernst. Kraaaaa. Willst du denn nicht irgendwann einmal aufhören mit dem ganzen Überfallen? Wozu das alles?“

Piet hörte auf zu graben und schaute Dubenhübel mit großen Augen an: „Ich will mehr! Meeehhhrrrr! Verstehst du nicht? Ich will noch mehr! Ich will der reichste Mensch der Welt sein!“

„Und dann?“, fragte Dubenhübel.

„Und dann? Arrr. Na, dann bin ich der reichste Mensch auf der Welt. Ich, Piet. Ich, Piet, der

